



präsentiert

# BLACKOUT JOURNEY

## Darsteller

Marek Harloff

Mavie Hörbiger

Arno Frisch

## Regie

Sigi Kamml

## Produktion

Raymax Film Berlin

Film Line München

Epo Film Wien

## Drehbuch

Maximilian Vogt

Raimund Maessen

und Uwe Kossmann

gefördert mit Mitteln von:

Österreichisches Filminstitut, Filmstiftung NRW, Medienboard Berlin-Brandenburg,

Mitteldeutsche Medienförderung, Filmfonds Wien, Cine Culture Carinthia,

Land Niederösterreich und Mediafonds 1

**KINOSTART: 19. Januar 2006**

Länge: 82 Minuten

## Pressekontakt:

Frischmuth PR, Boxhagener Str. 106, 10245 Berlin, Tel: 030-29772924,

mail: [s.frischmuth@frischmuth-pr.de](mailto:s.frischmuth@frischmuth-pr.de)

## **Credits:**

Regie:	Sigi Kamml
Buch	Maximilian Vogt, Raimund Maessen, Uwe Kossmann
Kamera	Hagen Bogdanski
Filmmusik und Bearbeitungen	Patrick Pulsinger / Erdem Tunakan
Songs	Marek Harloff, Stefan Eggert, Jan Plevka
Musikalische Beratung	Max Herre
Musikproduktion	Four Music Fitz Braum

## **Eine österreichisch-deutsche Koproduktion von**

EPO-FILM WIEN, RAYMAX FILM BERLIN, FILM-LINE MÜNCHEN

## **mit Unterstützung von**

Österreichisches Filminstitut, Filmstiftung NRW, Filmboard Berlin Brandenburg, Mitteldeutsche Medienförderung, ORF (Film/Fernseh-Abkommen), Filmfonds Wien, Cine Culture Carinthia, Land Niederösterreich, Mediafonds1 München

Mit spezieller Unterstützung von PUMA:

Ralph Steiner, Thomas Kleinhenz, Jochen Zeitz, Jelena Torbica, Ulf Santjer

## **Kontakt Verleih:**

**farbfilm verleih oHG**, Boxhagener Str. 106, 10245 Berlin, Tel.: 030-297729-0,  
Mail: [info@farbfilm-verleih.de](mailto:info@farbfilm-verleih.de)

## **Kurzzinhalt:**

Wien 1985: der Flughafen Schwechat wird zum Kriegsschauplatz.

Terroristen eröffnen am El-Al Schalter das Feuer und schießen wahllos auf die Menge.

Zwei Brüder verlieren bei diesem Anschlag ihre Eltern und leben fortan bei unterschiedlichen Pflegefamilien: Valentin (Arno Frisch) findet in Josef einen liebevollen und verantwortungsbewussten Ziehvater und wächst in der idyllischen Bergwelt auf. Mio (Marek Harloff) verbringt seine Jugend in Berlin, ist in der dortigen Musikszene zu Hause und träumt von einer gemeinsamen Zukunft mit seiner Freundin Stella (Mavie Hörbiger).

Mio hat finanzielle Schwierigkeiten. Stella überredet ihn, nach Wien zu fahren, um eine ausstehende Entschädigungszahlung in Empfang zu nehmen. Dazu benötigt er seinen Bruder Valentin, zu dem seit dem Attentat keinerlei Kontakt besteht.

Widerwillig macht sich Mio mit Stella auf den Weg zu Valentin und sie entdecken, dass das Erlebte auch nach Jahren der Verdrängung allgegenwärtig ist, dass die Schuldfrage für beide Brüder nach wie vor unbeantwortet und dass das Kindheitstrauma noch immer unmittelbar präsent ist. BLACKOUT JOURNEY ist eine Reise zurück in die Vergangenheit, deren Ausgang existentiell für die Zukunft der beiden Brüder ist.

## **Langinhalt**

Der junge Mio (Marek Harloff) ist Musiker mit Leib und Seele und will es aus eigener Kraft ganz nach oben schaffen. Als ihm nach einem gelungenen Konzert zwei Talentscouts einer Plattenfirma einen Deal als Coverband anbieten, versteht es sich von selbst, dass Mio ablehnt. Außerdem hat er bereits andere Pläne. Er will ein eigenes Tonstudio aufbauen, in dem er professionell arbeiten und nebenbei in aller Ruhe an seinen Songs feilen kann. Ein geeignetes Objekt hat er schon gefunden. Allerdings kostet es 80.000 € und er hat nur vier Tage Zeit, um das Geld aufzutreiben, bevor ihm ein anderer das Studio wegschnappen kann.

Mios Freundin Stella (Mavie Hörbiger) glaubt nicht daran, dass Mio es schaffen wird, den Traum vom eigenen Studio in so kurzer Zeit zu verwirklichen. Sie liebt ihn über alles, kann ihn und seine Entscheidungen jedoch oft nicht verstehen. Das liegt vor allem daran, dass Mio seit dem Tod seiner Eltern bei einem Attentat auf dem Flughafen Wien-Schwechat vor 18 Jahren traumatisiert ist und seine Gefühle nicht ausdrücken kann.

Für den Verlust seiner Eltern soll Mio nun endlich eine Entschädigungszahlung erhalten, gerade genug, um das Studio finanzieren zu können. Doch Mio weigert sich entschieden zum Notar nach Wien zu fahren, Gründe dafür nennt er Stella zunächst nicht. Stattdessen will er seinen Pflegevater Freddy nach dem Geld fragen. Stella soll mit ihm kommen, um endlich mehr über sein Leben zu erfahren.

Doch die Idee, nach Leipzig zu fahren, stellt sich als Fehlentscheidung heraus, denn Freddy ist immer noch sauer, dass Mio damals, ohne sich zu verabschieden, einfach nach Berlin abgehauen ist und bei dieser Gelegenheit auch noch das beste Auto aus seinem Fuhrpark mitgehen lies. Freddy ist ganz und gar nicht bereit, seinem arroganten Pflegesohn Geld zu leihen, der zu allem Überfluss auch noch mit eben jenem gestohlenen Citroën DS bei ihm auftaucht. Nun bleibt nur noch Wien als letzte Möglichkeit um das Geld aufzutreiben.

Unterwegs erfährt Stella von Mio die Gründe für seine Angst vor dem Besuch beim Notar. Mio hat einen Bruder, der nach dem Tod der Eltern in Österreich aufgewachsen ist. Er heißt Valentin (Arno Frisch) und Mio hat ihn seit dem tragischen Unfall nicht mehr gesehen. Valentin selber weiß nicht einmal, dass er einen Bruder hat. Wenn Mio den Traum vom Tonstudio nicht begraben will, muss er das tun, wovor er sich sein Leben lang gefürchtet hat - er muss sich seiner Vergangenheit stellen. Denn nur, wenn beide Brüder der Entschädigung per Unterschrift zustimmen, wird diese auch ausgezahlt.

Valentin ist im Gegensatz zu Mio auf einem abgelegenen Bauernhof in den Österreichischen Bergen aufgewachsen und auch sonst ganz anders als sein Bruder. Er ist still und naturverbunden. Valentins Ziehvater Josef wird schnell klar, weshalb Mio und Stella gekommen sind und bittet Mio entschieden, auf das Geld zu verzichten. Valentin hat Jahre gebraucht, um das Trauma nach dem gewaltsamen Tod der Eltern zu verarbeiten. Josef fürchtet, Mios plötzliches Auftauchen könnte alte Wunden wieder aufreißen.

Valentin selbst hält die beiden Besucher für verirrte Touristen. Mio animiert Valentin unter einem Vorwand ihn und seine Freundin nach Wien zu begleiten. Stella fühlt sich zu Valentin hingezogen, ist der doch in seiner Naivität ganz anders als Mio. Um Valentin zu schützen, bittet sie Mio, Valentin nichts von seinen Plänen zu erzählen. Doch Mio ist mittlerweile davon überzeugt, dass die Entschädigung der einzige Weg ist, an sein Ziel zu kommen. Was er sich einmal in den Kopf gesetzt hat, das zieht er auch durch, das war schon immer so. Kurz vor der Abfahrt gibt Josef Mio Valentins Krankenakte, in der Hoffnung, Mio in letzter Minute verständlich zu machen, welche Folgen die Wiederbelebung der Vergangenheit für Valentin haben könnte.

Tatsächlich unterstreicht ein Zwischenfall auf der Fahrt Josefs Befürchtungen. Als Mio in den Bergen eine Ziege anfährt, erlöst Valentin das verletzte Tier auf brutale Weise von seinem Leiden. Doch bereits im nächsten Augenblick kann er sich an seine Tat nicht mehr erinnern. Es scheint, als hätte Valentin eine zweite, verborgene Seite in sich.

Schließlich kommt es in einer Berghütte zur offenen Konfrontation zwischen den Brüdern. Obwohl Mio Valentin erst in Wien von der Entschädigung erzählen wollte, gibt er sich jetzt schon als Valentins Bruder zu erkennen. In einem heftigen Gefühlsausbruch macht er Valentin für den Tod der Eltern verantwortlich und bestätigt so indirekt dessen Selbstzweifel und Schuldzuweisungen. Valentin richtet seine Aggressionen während des Streits nach innen, Mio die seine nach aussen.

Stella ist nunmehr klar, warum Mio niemand an sich heranlassen kann. Auch er trägt das Trauma des Unfalls in sich. Doch als Mio am nächsten Tag Stella beschuldigt, die Nacht mit Valentin verbracht zu haben, ist die ganze Situation für Stella nicht mehr länger tragbar. Sobald sie von dem Berg herunter sind, will sie den nächsten Zug in Richtung Flughafen Wien-Schwechat nehmen und alleine zurück nach Berlin fahren.

Die Ereignisse überschlagen sich, nachdem Mio Stella am nächsten Bahnhof abgesetzt hat. Die beiden Brüder streiten erneut. Mio kann, obwohl er mittlerweile die Krankenakte von Valentin gelesen hat und von dessen schizophrenen Blackouts weiß, nicht verhindern, dass sich Valentin in einem neuerlichen Aggressionsausbruch eine Stichwunde am Bauch zufügt.

Im Krankenhaus kommt es jedoch zur Versöhnung. Valentin weiß nun, dass Mio nur gekommen ist, um die Entschädigung zu kassieren. Aber er verübelt ihm das nicht und die Brüder beginnen zu ersten Mal, ganz offen über ihre Erinnerungen und Ängste zu sprechen. Endlich können sie sich eingestehen, dass keiner von beiden Schuld am Tod der Eltern trägt. Valentin wird zudem bewusst, dass er leichter auf das Tonstudio verzichten könnte als auf Stella.

Sie fahren nach Wien-Schwechat, um Stella zu suchen. Doch was sie finden ist Ihre Vergangenheit und bald stellt sich heraus, dass manche Katastrophen lange Schatten werfen. Mios und Valentins Geschichte steuert auf ein tragisches Ende zu.

## **INTERVIEW SIGI KAMML**

**Vor BLACKOUT JOURNEY waren Sie vor allem als Produzent tätig. Wie kam es zum Wechsel ins Regiefach?**

**Sigi Kamml:** Dazu muss man sagen, dass ich eigentlich von der Regie zum Produzenten gewechselt bin und jetzt eben vom Produzenten wieder zurück zur Regie. Das fing damit an, dass ich drei Jahre in Los Angeles war, von 97 bis 99, um mich im Regiefach weiterzubilden. Ich war am Hollywood Film Institute, am AFI, und ich habe bei sehr vielen Independent Filmen in verschiedensten Positionen am Set mitgearbeitet, vom Fahrer bis zum Regieassistenten habe ich alles gemacht, um mich eben da an die konkrete Setarbeit heranzutasten. Später habe ich dann Werbung und Videoclips gedreht und schließlich auch einen Kurzfilm, Murder by Numbers, der beim Angel City Filmfestival in Hollywood einen Preis gewonnen hat. Über diesen Film entstand ein Kontakt zum deutschen Produzenten Max Vogt, das war der erste Schritt in Richtung BLACKOUT JOURNEY.

**Könnte man BLACKOUT JOURNEY als europäisches Pendant zu einem amerikanischen Independent Film bezeichnen?**

**Sigi Kamml:** Im weitesten Sinne ja. Meine Einflüsse sind sicher etwas amerikanisch gemischt mit meiner österreichischen Mentalität. Ich komme aus Salzburg, bin am Land aufgewachsen und obwohl ich jetzt schon lange in Deutschland wohne, bin ich im Herzen immer ein Österreicher geblieben. Ich glaube, dass wird man dem Film auch anmerken. Auf der anderen Seite habe ich in Los Angeles gelernt, dass Filme so zu machen sind, dass sie ein Publikum finden. Auch das wird man dem Film

anmerken. Man hätte die Geschichte von BLACKOUT JOURNEY sicher auch als tiefschwarzes, pechschweres Drama erzählen können, aber auf Grund der Jugendlichkeit, die vom Produzenten vorausgesetzt wurde, habe ich mir gesagt, das kann nicht so tonnenschwer und bleiern sein.

**BLACKOUT JOURNEY ist ein Roadmovie. Und ein Roadmovie braucht ein gutes Auto, sonst läuft da gar nix. Das ist ja quasi schon ein klassischer amerikanischer Ansatz für einen Film.**

**Sigi Kamml:** Wenn Sie das jetzt so sagen, dann ist das schon richtig. Aber man kann da nicht wie in Amerika den Klassiker nehmen, nämlich das Mustang Cabriolet, sondern man muss sich halt überlegen, welches Auto taugt in Europa zum Klassiker? So sind wir auf die DS gekommen, die Königin. Ich wusste, wir kommen in den Herbst beim Drehen, deshalb war mir von Anfang an klar, das Auto muss golden sein. Das Auto muss sich einerseits der Landschaft anpassen, wenn es da durch diesen goldenen Herbst fährt, und es muss gleichzeitig zeigen, dass diese zwei und phasenweise auch drei Menschen in einer Wabe sitzen, die sich klar von allem anderen abgrenzt. Drei Menschen sitzen im Auto und reden. Wenn man das genau betrachtet, ist das Ganze eigentlich ein Kammerstück. Und diese Kammer, dieses Zimmer, in dem sie sitzen, muss so attraktiv sein, dass es fast wie vierter Darsteller wirkt. Das war mein Ansatz - und deshalb musste es eine goldene DS sein.

**Wie haben Sie ihre drei Hauptdarsteller gefunden?**

**Sigi Kamml:** Der erste, der für mich feststand, war Marek Harloff, weil ich den schon aus verschiedenen Filmen kannte. Ich finde, dass das ein großartiger Schauspieler ist, eigentlich das größte unentdeckte Talent, das es derzeit im deutschen Film gibt. Deshalb war für mich klar, den muss ich haben.

An Arno Frisch hat mich fasziniert, dass er bisher immer so schräge, eigentlich fast meistens brutale Rollen gespielt hat. Ich sage das jetzt polemisch: Auf irgendeine Art und Weise war er immer der Psychopath. Ich habe es als Herausforderung gesehen, ihm eine Figur zu geben, die zwei Seelen hat, also Doktor Jekyll und Mister Hyde ist. Das hat für mich sehr gut funktioniert.

Am längsten hat eigentlich die Entscheidung gedauert, wer die Stella spielen soll. Ich war nie ganz glücklich mit allen Vorschlägen, die da so kamen. Irgendwann habe ich dann einen Film mit der Mavie Hörbiger gesehen, da habe ich sofort gespürt, dass die Mavie alles hat, was diese Stella haben muss. Das wurde auch im Film bewiesen. Manchmal hat Mavie Hörbiger den Jungs fast die Schau gestohlen, obwohl sie gar nicht so viele Anteile in der Geschichte hat. Wenn man genau hinschaut, hat sie weniger Spiel als die beiden Brüder, aber durch ihre unglaubliche Präsenz wirkt sie gleichwertig.

**Wie waren die Dreharbeiten?**

**Sigi Kamml:** Wir haben einen Sommer/Herbst-Film eigentlich im Winter gedreht, von Oktober bis Mitte November, davon waren wir drei Viertel des Films in diesem Kärntner Hochtal auf 1200 Meter und mehr. Es war wahnsinnig kalt und wir sind ständig mit diesem offenen Cabriolet herumgefahren. Meistens hat es um die Null Grad gehabt und trotzdem mussten die alle so tun, als würden sie durch den schönsten Herbst des Jahrhunderts fahren. Da haben die drei unglaublich diszipliniert gearbeitet.

**Sie haben früher gesagt, Sie hätten aus diesem Stoff auch ein schwarzes Psychodrama machen können, haben es aber dann doch nicht gemacht. Aber was haben Sie eigentlich gemacht? In welches Genre fällt BLACKOUT JOURNEY, einmal abgesehen vom Roadmovie?**

**Sigi Kamml:** Ein Roadmovie kann ja von der Komödie bis zum Thriller alles sein, das ist ja nur eine äußere Beschreibung und keine innere. Im Englischen würde man sagen, BLACKOUT JOURNEY ist ein „personal drama“. Nur klingt das halt furchtbar im Deutschen: Persönlichkeitsdrama.

In BLACKOUT JOURNEY geht es um Verdrängung, um Vergangenheitsbewältigung. Da das sehr schwere Themen sind, die eigentlich Jugendliche nicht vordergründig interessieren, habe ich versucht, einen Spagat zu machen, um diese Themen jugendgerecht zu verpacken. Nämlich so, dass ein Jugendlicher sich 90 Minuten lang bestens temporeich spannend unterhalten fühlt und am Ende merkt: „Oh, da ist mir ja eine richtige Geschichte erzählt worden. Da ging es ja um was.“

## **INTERVIEW MAREK HARLOFF**

**Wie Mio im Film sind Sie selbst auch Musiker. Ihre Band TempEau hat eben eine erste CD veröffentlicht. Das wirft eine provokante Frage auf: Spielen Sie sich selbst in BLACKOUT JOURNEY?**

**Marek Harloff:** Das ist eine etwas längere Geschichte, weil die Band TempEau wurde eigentlich für den Film gegründet. Ursprünglich sollte Mio ein Hip Hopper sein, die Produzenten hatten sich Max Herre als Musik-Berater geholt, das sollte ganz gestylt in so eine bestimmte Ecke gehen. Aber als der Max Herre und ich uns trafen, stellten wir schnell fest, dass das in meinem Fall total keine Authentizität hätte. Ich habe früher viel Musik gemacht, von Jazz über Punk, ich habe klassische Musik studiert, aber Hip Hop war nie mein Ding. Ich habe ihm Platten gegeben, die ich gerne höre, und er hat dann jemand angerufen, damit der mich als Rocksänger coacht, weil plötzlich ganz klar war, dass das nur in diese Richtung gehen konnte. Dieser Mensch den er da angerufen hat, war nun zufällig mein ältester Freund Jan Plewka, mit dem ich schon vor zwanzig Jahren eine Band hatte. So hat sich der Kreis geschlossen. Wir haben uns gesagt, dass machen wir jetzt auf die alte Weise, so wie wir früher Musik gemacht haben, dadurch ist das eine Art Selbstgänger geworden. Bevor das Restgeld für den Film da war, wussten wir schon glasklar, dass wir auf alle Fälle mit der Band weitermachen. Für uns war das wie ein Schicksalsschlag, wir konnten unseren Jugendtraum verwirklichen.

Die Plattenfirma war auch sofort begeistert und jetzt ist es so, dass ich seit einem halben Jahr fast ausschließlich als Musiker unterwegs bin. Um auf ihre Frage zurückzukommen: Natürlich spiele ich im Film nicht wirklich mich selbst, aber ich bin trotzdem Musiker. Wobei das für die Rolle gar nicht so entscheidend ist, dass Mio jetzt unbedingt Musiker ist. Er musste nur jemand sein, der in einer sehr schnelllebigen Umgebung lebt. Das hätte auch ein bildender Künstler sein können.

**Demnach ist die Musik, die man von Ihnen im Film hört, also auch die Musik, die Sie abseits vom Kino machen?**

**Marek Harloff:** Ja absolut. Das ist eine Musik, mit der ich mich hundertprozentig identifizieren kann. Wir haben sie auch selbst geschrieben, zu dritt mit unserem Schlagzeuger. Die Texte sind vom Jan Plewka, aber das ist meine Musik, das kann man auf jeden Fall hundertprozentig sagen, sogar hundertzwanzigprozentig. Wir wurden mal bei einer Podiumsdiskussion gefragt, ob wir das extra so auf 80er Jahre gestylt hätten. Haben wir aber gar nicht. Wir sind wirklich völlig unvorbehalten in den Keller gegangen und haben das einfach gemacht. Wir kommen halt aus dieser Zeit. Wir sind in den 80er Jahren groß geworden und dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass es ein wenig so klingt.

**Sie haben eben das Wort „schnellebig“ verwendet, um ihre Filmfigur zu beschreiben. Würden Sie in diesem Sinne weiterführend auch sagen, dass BLACKOUT JOURNEY in irgendeiner Weise auch das Bild einer verlorenen Jugend zeichnet?**

**Marek Harloff:** Ich hoffe schon, dass der Film das widerspiegelt, weil das einfach die Situation ist, in der diese Figuren sein sollten. Verlorenheit und damit verbunden eine Verdrängung, für die ja dieses Attentat ein Symbol ist.

**Nun ist Ihre Figur in BLACKOUT JOURNEY, der Mio, nicht unbedingt ein sympathischer Charakter. Wo liegt der Spaß an so einer Rolle?**

**Marek Harloff:** Für mich gab es drei Gründe, diesen Film zu machen. Der eine ist, dass mir eine Rolle Spaß macht, die zwar unsympathisch ist, aber trotzdem auch die Figur, mit der sich das Publikum eigentlich identifizieren muss. Der zweite Grund war Arno Frisch. Ich habe *Funny Games* schon vor sechs Jahren gesehen und das war für mich ein ziemlicher Ausschlagpunkt, endlich mit dem arbeiten zu können. Der dritte Grund war schließlich diese Rollenkonstellation, die ich sehr spannend fand. Zwei Brüder, die in verschiedenen Umfeldern aufwachsen, auf verschiedene Weise eine Verdrängung durchlebt haben, der eine auf die eine Art, der andere auf die andere Art.

**BLACKOUT JOURNEY ist ein Roadmovie. Erzählen Sie mir von den Dreharbeiten. Seit Ihr da wie ein Zirkus durch das Land gezogen?**

**Marek Harloff:** Wir sind nie länger als vier oder fünf Tage an einem Ort gewesen. Eigentlich waren wir immer unterwegs. Das war nicht ganz unaufwendig mit diesem riesigen Tross aus Technik, Crew und Schauspielern.

**Über weite Strecken des Filmes kleben die drei Hauptfiguren buchstäblich aufeinander. Wie hat sich das auf die Dreharbeiten ausgewirkt?**

**Marek Harloff:** Es gab sicher Momente, wo eine gewisse Spannung aufkam. Was am Anfang noch Spaß war, wurde plötzlich ernst. Man merkte, man ist schon eine Weile zusammen und jetzt wird es eng. Wie man bei jeder Beziehung oder bei jeder Campingfahrt merkt: „Oh, am Anfang hat mich das nicht gestört, aber jetzt geht es mir auf den Geist.“ Bei solchen Dreharbeiten ist man sehr verschweißt miteinander, unter den Schauspielern, aber ganz besonders auch mit dem Team. Man merkt aber



trotzdem, dass man sich nach dem 33. Drehtag auch ganze gerne sagt: "Schön, dass das jetzt vorbei ist."

### **Was ist der Mio für ein Mensch?**

**Marek Harloff:** Mio ist einer, der nie etwas an sich rangelassen hat. Nach außen hui, nach innen pfui, so ein bisschen. Der sich selbst extrem in den Vordergrund stellt und dabei gar nicht weiß, was oder wer er wirklich ist, weil er sich das nie gefragt hat und auch nie fragen wollte aus verdrängungstechnischen Gründen. Aber er ist auch jemand, der ein Feuer in sich hat, das wirklich sehr groß brennen kann. Mio hat einen großen Idealismus, aber auch einen extrem großen Egoismus. Für eine Pointe würde der seine besten Freunde verraten. Seine Freundin Stella behandelt er gar nicht gut, weil er sich ihrer sicher ist und weil er gar nicht an die Punkte kommen will, die ihn wirklich zeigen. Mio möchte nicht mit sich selbst konfrontiert werden. Ich glaube, das macht sein Leben aus.

### **Sie werden bereits seit einigen Jahren als große Nachwuchshoffnung des deutschen Films gehandelt.**

**Marek Harloff:** Ja, mein Gott, was soll ich dazu sagen? Ich bin 33 Jahre alt, wirke aber optisch wesentlich jünger. Das war am Anfang von Vorteil, ist aber jetzt relativ lästig, eben genau aus diesem Grunde, dass ich immer noch als Nachwuchsdarsteller gehandelt werde, obwohl ich definitiv kein Nachwuchs mehr bin. Mich hat es bis jetzt nicht wirklich tangiert, weil ich mir denke, die Journalisten brauchen ja auch irgendwelche Schlagwörter für ihre Texte. Außerdem: Nach dem Nachwuchs steht Hoffnung - und das klingt doch sehr positiv.

## **INTERVIEW MAVIE HÖRBIGER**

### **Was können Sie mir über die Frau erzählen, die Sie in BLACKOUT JOURNEY spielen?**

**Mavie Hörbiger:** Stella ist auf jeden Fall jemand, der aus sehr einfachen Verhältnissen kommt. Und dann trifft sie diesen Jungen, der in allem ihre Erfüllung ist. Vorher war sie einsam und verloren und der Mio hilft ihr da raus. Sie glaubt sehr an diese Beziehung, aber so richtig lernt sie ihren Freund erst kennen, als sie seinen Bruder trifft. Erst ab da merkt sie nämlich immer mehr, das alles, woran sie geglaubt hat, wahrscheinlich nur ein Traum ist, der nie in Erfüllung gehen wird. Obwohl man ja immer irgendwelche Träume hat, der große Fehler ist nur, diese Träume auf eine andere Person zu projizieren. Und so glaube ich ist Stella.

### **Was findet Stella an Valentin?**

**Mavie Hörbiger:** Im Valentin sieht Stella eine Seite von Mio, die sie vorher an ihm nie kennengelernt hat. Die sie sich wahrscheinlich immer gewünscht hat. Aber sonst ist zwischen den beiden definitiv nix. Also nix was ich gemerkt hätte.

**Würden Sie sagen, dass die Stella so was wie die gute Seele von BLACKOUT JOURNEY ist?**

**Mavie Hörbiger:** Sie ist sicher die Figur, die im Film die Handlung zusammenhält. Stella ist das Herzstück, Mio eher der Kopf.

**Was ist dann der Valentin?**

**Mavie Hörbiger:** Das habe ich auch gerade überlegt. Ich glaube, den kann man gar nicht so komplex erklären. Da der ja verschiedene Persönlichkeiten hat, ist er wahrscheinlich alles zusammen, Kopf, Seele und Herz.

**Was haben Sie für Erinnerungen an die Dreharbeiten? Von den Bildern her schaut das teilweise aus wie Urlaub in Österreich...**

**Mavie Hörbiger:** Also Urlaub ist ein Dreh grundsätzlich nie. Aber ich habe noch im Kopf, dass es wahnsinnig schön war. Den Anfang des Österreich-Teils haben wir in Kärnten gedreht, da haben wir komplett vom Schuss gewohnt, jeder hatte seinen eigenen kleinen Bungalow, das war sehr schön. Und mit den beiden, mit Marek und Arno, war das wie mit Brüdern. Aber am Ende wurde es wahnsinnig kalt. Ich habe sehr gefroren, das weiß ich noch, vor allen in Berlin.

**Können Sie mir Marek Harloff und Arno Frisch beschreiben? Wie arbeiten die?**

**Mavie Hörbiger:** Ich habe die beiden schon vor diesen Film bewundert, was die gemacht haben, und es war echt eine Freude, mit ihnen zu arbeiten. Marek ist wohl der unkomplizierteste und anpackendste Schauspieler, den ich je erlebt habe. Der ist immer nett. Ich glaube das kommt daher, dass der schon lange eine große Familie hatte und Kinder, jedenfalls ist der total unkompliziert. Arno ist sehr konzentriert. Er hatte aber auch eine schwere Rolle, die er glaube ich wahnsinnig gut gemeistert hat. Außerdem ist er sehr lustig. Er hat einen schönen, netten Humor.

**Hat der Film eine Botschaft, die über das Roadmovie hinausgeht?**

**Mavie Hörbiger:** BLACKOUT JOURNEY erzählt von zwei Brüdern, die eigentlich zusammengehören, aber nach dem tragischen Tod ihrer Eltern unterschiedlich aufgewachsen sind und deshalb jetzt auch in unterschiedlichen Welten leben. Dieser Film beschreibt, was passiert, wenn man diese Welten zusammenführt und ob die überhaupt zusammengehen. Es ist die Geschichte einer Familie. Und es ist eine Liebesgeschichte. Es sind eigentlich viele Geschichten in einem. Aber die Botschaft des Filmes? Man hat Wong Kar Wai einmal gefragt, was sein Film für eine Botschaft hat. Seine Antwort war: "Wenn Sie eine Botschaft brauchen, kaufen Sie sich einen Roman."

**Als die deutsche Ausgabe des Magazins FHM letztes Jahr eine Liste der „100 Sexiest Women in the World“ aufstellte, landeten Sie hinter Britney Spears und Heidi Klum an dritter Stelle...**

**Mavie Hörbiger:** Es ist wirklich abstrakt, dass man mich mittlerweile nur noch darüber definiert.

**Genau das war die Frage, die ich Ihnen stellen wollte ...**

**Mavie Hörbiger:** Als das rauskam, war ich erstmal total erschrocken. Weil ich hatte ja nie mit Zeitschriften dieser Art zu tun, nicht dass ich das jetzt abwerten wollte, aber es war eben so. Ich hatte keine Fotostrecken mit denen gemacht, kein Interview, und dann kam das. Auf einmal bin ich auf Platz drei und noch dazu glaube ich im ganzen Heft die einzige, die einen Pullover anhat. Später habe ich darüber gelacht. Ich fand es ziemlich lustig, weil ich mich nie als großes Sexsymbol gesehen habe und immer noch denke, dass ich sicher kein großes Sexsymbol bin. Mittlerweile ist es aber so, dass ich beim Bayrischen Filmpreis einen Preis überreicht habe und die Anmoderation war genau das. Da denke ich mir dann: "Okay, das bin jetzt also. Von nun an werde ich darüber definiert." Dann ärgert man sich kurz und denkt: "Mensch, Kinder, was anderes habe ich doch auch noch gemacht." Aber am Ende ist das wahrscheinlich wie unsere Gesellschaft funktioniert. Bleibt im Grunde nur eine Lösung: Es muss einem egal sein.

## **INTERVIEW ARNO FRISCH**

**Im Grunde spielen Sie in BLACKOUT JOURNEY gleich mehrere Rollen. Wie geht man als Schauspieler an das Thema „gespaltene Persönlichkeit“ heran?**

**Arno Frisch:** Gute Frage. Ich habe mich bei Ärzten informiert, wie solche Krankheitsbilder auf medizinischer Ebene beschrieben werden, was im Zweifelsfall allerdings eher wenig bringt. Einmal habe ich einen Dokumentarfilm über solche Menschen gesehen, wie sie umschalten, wie sie in andere Charaktere switchen, das war aufschlussreicher. Und zweimal habe ich das selber erlebt, das war zwar ein bisschen ein anderes Krankheitsbild, aber doch so, dass man sehen konnte, wie die Person in einen völlig anderen Zustand überging. Das war für mich eigentlich das Interessante. Da konnte ich beobachten, dass das sehr schleichend vonstatten geht, dass man eigentlich nur merkt, dass da wer für ein paar Sekunden weggetreten ist, aber schon im nächsten Moment ist er komplett ein anderer Mensch. Diese Beobachtungen waren zufällig, aber trotzdem habe ich mir da am meisten für meine Rolle hergenommen.

**Sie spielen etwas, was man von vornherein gar nicht sieht. Das stelle ich mir doch eher schwierig vor.**

**Arno Frisch:** Natürlich könnte man es auch so spielen, dass man es eben schon von vornherein sieht. Aber das habe ich für falsch gehalten, eben weil ich gesehen habe, dass dieser Übergang in eine andere Person sehr schleichend passiert, dass das eben

gar nicht offensichtlich ist, sondern dass man das erstmal gar nicht schnallt. Im Film wurde das ja viel mehr raus gestrichen, aber in der Realität sind diese so genannten "Trigger" eigentlich nicht erkennbar. Zumindest habe ich diese Erfahrung gemacht. Das ist eine total schräge Nummer.

Als Schauspieler kann man zwar versuchen, dieses Krankheitsbild nachzustellen, aber mir kann kein Kollege erzählen, dass er auch wirklich nachempfinden kann, was da abläuft. Das ist schon sehr abgehoben.

### **Ging es darum, der Figur des Valentin mit dieser Krankheit eine Art dämonischer Aura zu verleihen?**

**Arno Frisch:** Seine Krankheit ist nicht dafür da, dass er gefährlich aussieht, sondern sie kommt aus seinem Unvermögen, die tragischen Erlebnisse aus seiner Kindheit zu verarbeiten. Das ist ja tatsächlich der Grund, warum solche Persönlichkeitsstörungen auftreten. Es ging für mich im Endeffekt auch nie auf die exakte Beschreibung einer Krankheit, sondern um die schauspielerische Antwort auf die Frage: Was für ein Problem hat der Typ eigentlich? Das Krankheitsbild im Speziellen wird ja so nicht mitgeteilt. Er hat halt eine gesplante Persönlichkeit, hervorgerufen durch die traumatischen Erlebnisse seiner Kindheit, die er nie bewältigen konnte.

### **Was für ein Mensch ist dieser Valentin?**

**Arno Frisch:** Ein Bergbauer eben. Ganz ruhig, überlegt viel, trifft keine vorschnellen Entscheidungen. Das war auch nett, als wir dort oben in den Bergen mit dem Drehen angefangen haben, weil die Ruhe und die Energie, die man dort mitkriegt, spricht genau diese Sprache. Ruhe gepaart mit Urkraft sozusagen, auch wenn das jetzt ein bisschen kitschig klingt. Das hat viel mit Einsamkeit zu tun, dass man sich mit sich selbst beschäftigt oder mit der Natur beschäftigt, dass man einen gewissen Respekt dem Leben gegenüber entwickelt, der ja den Großstädtern immer mehr abgeht. Darum geht es ja auch ein bisschen in diesem Film, um das Aufeinanderprallen zweier Welten.

### **Sind Sie persönlich auch so ein Typ oder höre ich aus Ihren Worten die Bewunderung für solche Menschen raus?**

**Arno Frisch:** Das ist eher die Bewunderung. Ich selbst bin ein Stadtkind. So wie der Valentin wächst man auf oder nicht. Man kann die Natur lieben, man kann ein Monat in die Berge fahren, um das aufzusaugen, aber wirklich danach zu leben, das verlangt auch sehr viel von einem. Dafür muss man vieles anderes aufgeben, das darf man auch nicht vergessen. Deswegen: Nein, nie und nimmer bin ich so ein Typ.

### **Wie waren die Dreharbeiten?**

**Arno Frisch:** Unglaublich turbulent. Zwei Wochen lang waren wir in einem Hotel in den Bergen, später dann gab es jeden Tag einen anderen Drehort und eine andere Schlafstelle für uns. Da waren wir nur noch on the Road. Für mich war das eine neue Erfahrung, so habe ich noch nie gedreht. Es war aber ein total geiles Team, lauter junge Leute, alle gut drauf, alle fit, das hat schon sehr viel Spaß gemacht. Gar nicht so anstrengend wie es eigentlich sein hätte müssen.

**Sie haben gleich zu Beginn Ihrer Karriere in einem Film gespielt, der für viele zum Kultfilm wurde: „Funny Games“ von Michael Haneke. Wie geht man damit um, wenn man so früh einen Film macht, der einen vermutlich bis zum Schluss nicht mehr loslässt?**

**Arno Frisch:** Also es quält mich nicht direkt. So einen Film muss man einfach als positiven Fakt begreifen, zumindest wäre man damit gut beraten. Mittlerweile geht das alles sang- und klanglos an mir vorbei, damit beschäftige ich mich einfach nicht mehr, dementsprechend mache ich meine Dinge und versuche meinen Weg zu finden - in der Schauspielerei, aber auch in der Musik, die ich sehr viel mache. Ich denke darüber wenig nach. Aber das ist nicht negativ. Ich freue mich immer noch, wenn mich jemand anspricht und sagt, dass *Funny Games* ein geiler Film war. Weil da hat er Recht, das muss man sicher so sehen. Die einzige negative Auswirkung sehe ich höchstens darin, dass mich seit *Funny Games* die Filmemacher gern als Figur besetzen, die eher strange ist oder zumindest ein dunkles Geheimnis hat. Das ist ja in *BLACKOUT JOURNEY* auch nicht anders.